Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 162.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 11. October 1819.

Danzig, den 9. October.

Das Amtsblatt der Königl. Hochverordneten Regierung hieselbst, enthält über die sogenannte Heilquelle bei Klukowa-Hutta Nachstehendes, welches wir unsern Lesern, denen jenes Blatt vielleicht nicht zu Händen kommt, hiedurch mittheilen:

Seit Pfingsten d. J. verbreitete sich die Sage, daß zu Klukowa-Hutta, einem im Carthauser Kreise belegenen adelichen Gute, eine Wunder-Quelle entstanden sey, deren Wasser alle Krankheiten heile. Auf unsere Veranlassung hat das hiesige Königl. Provinzial-Collegium Medicum nicht nur an Ort und Stelle das Wasser dieser sogenannten Heilquelle durch Reagentien vorläufig untersuchen lassen, sondern auch, da hieraus kein befriedigendes Resultat hervorging, es durch die genaueste chemische Analyse, durch Verdampfen, Eindicken, Trocknen und durch Reagentien nochmals untersuchen lassen. Aus diesen Untersuchungen ergiebt sich:

1) daß in 100 Unzen des vom Lehm abgeschiedenen Wassers chemisch aufgelöset

Kohlensaures Gas	. . . . .	15¼ Cubik-Zoll,
Salzsaurer Kalk oder Bittererde		2 Gran,
Kohlensaurer Kalk	. . . .	5 —
Kieselerde	. . . .	2 —

und eine nicht wägbare Spur von Eisen,

2) in dem aus 100 Unzen Wasser ausgeschiedenen lehmigen Theile als Mischungstheile,

Kieselerde	. . . .	71 Gran,
Kohlensaurer Kalk	.	6 —
Thonerde	. . . .	19 Gran,
Eisenoxyd	. . . .	8 —

und eine Spur Bittererde, (wovon noch circa 2 Gran kohlensaurer Kalk in Abrechnung kommen, welche durch den Zusatz des Kohlenwassers als Reagens zugesetzt waren,) enthalten sind.

Nach dem hierauf von dem Königl. Provinzial-Collegio Medico ausgestellten Gutachten, ist in dieser Quelle und ihren Produkten nichts enthalten, was auch nur im geringsten als Heilmittel angesehen werden könnte; denn das Wasser derselben unterscheidet sich von dem auf lehmigem Boden entspringenden Wasser nicht, auch sind keine vollgültigen Beweise von der Heilungskraft desselben in Erfahrung gebracht.

Dies wird dem Publiko mit der Warnung bekannt gemacht, sich vor dem, der verbreiteten Sage zum Grunde liegenden Aberglauben und dem durch das Reisen zu dieser sogenannten Wunder-Quelle entstehenden Zeit- und Kosten-Aufwande zu hüten.

Danzig, den 15. September 1819.

Königl. Preuß. Regierung. (Erste Abtheilung.)

Vom Main, vom 28. September.

Am 25sten wurde zu Ludwigsburg die feierliche Uebergabe und gegenseitige Auswechselung der von dem Könige von Würtemberg sowohl als von den Ständen unterzeichneten Verfassungs-Urkunde vollzogen. Se. Majestät hatten sich deshalb selbst nach Ludwigsburg begeben. Von der Reise nach Warschau, welche Sie am

26sten antraten, gedenkt der Monarch im Laufe des Oktobers zurückzukehren.

Mannheim, vom 24. September.

Die beiden Immediat-Kommissairs, von Könneritz und Emminghaus von Weimar, sind nebst einem Secretair, bei dem sich der Student Asmis aus Mecklenburg befand, und dem Dr. Follenius, der auf sein Ehrenwort gefolgt war, in hiesiger Stadt angekommen. Zwischen Asmis, Follenius und Sand soll eine Confrontation statt finden, worauf sich das Schicksal des letztern bald entscheiden dürfte. Sand ist, wo nicht ganz hergestellt, doch außer naher Gefahr.

Frankfurt a. M., vom 28. September.

Hier die Entwickelung, welche der Oestreichsche Gesandte seinen am 20sten in der Bundes-Versammlung gemachten Vorschlägen vorausschickte, ihrem wesentlichen Inhalt nach:

I. Ungewißheit über den Sinn des 13ten Artikels der Bundesakte, und Mißdeutung desselben.

Als die Stifter des Deutschen Bundes in dem Zeitpunkte der politischen Wiedergeburt Deutschlands ihren Völkern in der Erhaltung oder Wiederherstellung ständischer Verfassungen ein Pfand ihrer Liebe und ihres Vertrauens zu geben beschlossen, sahen sie allerdings voraus, daß dieser Artikel nicht in allen Bundesstaaten in gleichem Umfange und gleicher Form würde vollzogen werden können. Die große Verschiedenheit der damaligen Lage der Bundesstaaten, von welchen einige ihre alte landständische Verfassungen ganz oder zum Theil beibehalten, andere sie ganz verloren, wieder andere dergleichen Verfassungen nie gehabt, oder schon in früheren Zeiten eingebüßt hatten, mußte nothwendig eine eben so große Verschiedenheit in der Behandlung dieses wichtigen Gegenstandes herbeiführen; eine Verschiedenheit, die durch die Vereinigung ungleich konstituirter Länder zu einem Gesammtstaate, durch die Verschmelzung solcher Gebiete, denen landständische Verfassungen mehr oder weniger fremd waren, mit Provinzen, worin sie von Alters her bestanden, noch in hohem Grade vermehrt werden mußte. In Rücksicht hierauf haben nicht allein die Stifter des Bundes, sondern auch später die Bundesfürsten Bedenken getragen, dem von vielen Seiten geäußerten, auch am Bundestage laut gewordenen Wunsch, daß zur Bildung der im 13ten Artikel erwähnten landständischen Verfassungen eine allgemeine Norm festgesetzt werden möchte, Gehör zu geben; und wenn aus der Nichterfüllung dieses Wunsches, wie man sich jetzt freilich nicht mehr verbergen kann, für Deutschland manches Uebel entsprungen ist, so wäre es doch ungerecht, die Motive, welche dem bisherigen Stillschweigen der Bundes-Versammlung über diesen wichtigen Punkt zum Grunde lagen: nemlich die Achtung vor dem, jedem Bundesstaate gebührenden Rechte, seine innern Angelegenheiten nach eigener Einsicht zu ordnen, und die Besorgniß, durch streng ausgesprochene allgemeine Grundsätze einzelne Bundesstaaten in mannichfaltige Verlegenheiten, vielleicht in unauflösliche Schwierigkeiten zu verwickeln, verkennen zu wollen. Nie aber haben die Stifter des Deutschen Bundes voraussetzen können, daß dem 13ten Artikel Deutungen, die mit den klaren Worten desselben in Widerspruch ständen, gegeben, oder Folgerungen daraus gezogen werden sollten, die nicht nur den 13ten Artikel, sondern den ganzen Text der Bundesakte in allen seinen Hauptbestimmungen aufheben, und die Fortdauer des Bundesvereins selbst höchst problematisch machen würden. Nie haben sie voraussetzen können, daß man das nicht zweideutige landständische Princip, auf dessen Befestigung sie einen hohen Werth legten, mit rein-demokratischen Grundsätzen und Formen verwechseln und auf dieses Mißverständniß Ansprüche gründen würde, deren Unvereinbarkeit mit der Existenz monarchischer Staaten, die (mit Ausnahme der vier freien Städte) die einzigen Bestandtheile des Bundes seyn sollen, entweder sofort einleuchten oder doch in ganz kurzer Zeit offenbar werden mußte. Eben so wenig schien die Besorgniß gegründet, daß man irgendwo in Deutschland dem Gedanken Raum geben würde: durch die landständischen Verfassungen die wesentlichen Rechte des Bundes selbst beschränken, oder, wie wirklich bereits versucht worden, unmittelbar angreifen, mithin das einzige Band, wodurch gegenwärtig ein Deutscher Staat mit dem andern, und das gesammte Deutschland mit dem Europäischen Staatensystem verknüpft wird, auflösen zu wollen. Gleichwohl haben sich alle diese schweren Mißverständnisse und Irrthümer nicht nur entwickelt, sondern der öffentlichen Meinung so sehr bemächtiget, daß

man den wahren Sinn des 13ten Artikels fast gänzlich aus dem Gesichte verloren hat. Die täglich überhand nehmende Neigung zu unfruchtbaren oder gefahrvollen Theorien, der Einfluß selbst irregeführter oder jedem Volkswahn schmeichelnder Schriftsteller, das eitle Verlangen, die Verfassung fremder Länder, deren heutige politische Gestalt der von Deutschland unähnlich ist, diese und viele andere, zum Theil noch bejammernswürdigere Ursachen haben jene allgemein politische Sprachverwirrung erzeugt, in welcher diese große, edle, sonst durch Gründlichkeit und tiefen Sinn so rühmlich ausgezeichnete Nation sich zu verzehren bedroht ist; sie haben sogar in den Augen vieler Mitglieder ständischer Versammlungen, die Grenzen ihrer rechtmäßigen Wirksamkeit dergestalt verrückt, daß dadurch die Regierungen selbst in Erfüllung ihrer wesentlichsten Pflichten gestört oder gehindert werden mußten. Die Gründe, welche die Bundes-Versammlung früher bestimmt hatten, auf das Verfassungswesen einzelner Bundesstaaten nicht unmittelbar einzuwirken, müssen jetzt höheren Rücksichten Platz machen. Wenn der Deutsche Bund nicht zerfallen, wenn Deutschland nicht allen Schrecknissen innerer Spaltung, gesetzloser Willkühr und unheilbarer Zerrüttung Preis gegeben werden soll; so muß es für die wichtigste seiner Angelegenheiten, für die Bildung seiner künftigen Verfassungen, eine feste, gemeinschaftlich anerkannte Grundlage gewinnen. Es muß daher eins der dringendsten Geschäfte der Bundes-Versammlung seyn, zu einer gründlichen, auf alle Bundesstaaten anwendbaren, nicht von allgemeinen Theorien oder fremden Mustern, sondern von Deutschen Begriffen, deutschem Rechte und Deutscher Geschichte abgeleiteten, vor allen aber der Aufrechthaltung des monarchischen Prinzips, dem Deutschland nie ungestraft untreu werden darf, und der Aufrechthaltung des Bundesvereins, als der einzigen Stütze seiner Unabhängigkeit und seines Friedens, vollkommen angemessenen Auslegung und Erläuterung des 13ten Artikels der Bundesakte zu schreiten. Und, so sehr auch dahin getrachtet werden muß, die landständischen Verfassungen in allen den Bundesstaaten, wo sie nicht bereits ihre feste Existenz haben, ohne weitern Aufenthalt, ja mit doppelter Thätigkeit ins Werk zu richten; so wünschenswürdig ist es zugleich, daß, zu Verhütung neuer Mißverständnisse und zu möglichster Erleichterung einer endlichen Uebereinkunft über die Vollziehung des 13ten Artikels, bei den jetzt in mehreren Bundesstaaten eingeleiteten, auf die ständischen Verfassungen Bezug habenden Arbeiten, keine Beschlüsse gefaßt werden mögen, die mit den hier vorläufig ausgesprochenen Ansichten, und mit der von der Bundes-Versammlung in kurzer Frist zu erwartenden nähern Erläuterung jenes Artikels, auf irgend eine Weise in Widerspruch ständen.

(Die Fortsetzung folgt.)

London, vom 24. September.

Hier in Southwark (unter Wilsons Vorsitz) und an vielen andern Orten, sind ähnliche Versammlungen gehalten, alle ruhig, aber alle ähnliche, zum Theil derb ausgedrückte Beschlüsse fassend. Im Schauspielhause zu Manchester wollten Ultra-Reformer die Anstimmung des God save the King verhindern, es gelang ihnen aber, trotz des angestifteten Lärms, nicht. In Canterbury ist großer Unfug vom Pöbel begangen worden, weil eine Aldermanswahl nicht nach seinem Sinn ausschlug. Hier werden auch schon Berathschlagungen angestellt, um zu verhindern, daß der jetzige der Regierung geneigte Lord-Mayor, am Michaelistage nicht etwa in seinem Amte bestätigt, oder durch einen Gleichgesinnten ersetzt werde. — Nach Schottland gehen mehrere Truppen ab, um ärgeren Unfug, als neulich in Paisley statt gehabt, zu verhindern. — In Irland, das sonst stets so unruhig war, will es den Reformern nicht glücken, Volks-Versammlungen zu Stande zu bringen.

Unsre Zeitungen liefern noch manche Nachträge über Hunts Einzug. Während der Held auf sich warten ließ, vertrieb sich die zum Theil mit Lorbeern bekränzte Menge ihre lange Weile mit Possen. Da ließ man Hunde laufen, mit Halsbändern, worauf die Worte standen: „Keine Hundetaxe" (andeutend, daß die Britten wie Hunde geplackt würden), dort rief man „echtes reformirtes" Bier (weil Hunt Brauer gewesen) aus, und fand reichen Absatz. Als er endlich unter ungeheurem Beifallsgeschrei, das man eine halbe Stunde weit hören konnte, erschien, erklärte er: Nicht seinen Triumph feire er heute, sondern den der Reform. Das Betragen der Obrigkeit und Yeomen in Manchester habe die Sache der Reformer um Jah-

re gefördert; er habe geschworen: er wolle, ehe nicht einige jener Mörder gestraft werden, weder Wein noch besteuertes (stark) Bier, noch Thee, noch Liqueur trinken, und werde seinen Schwur halten. Als besondere Gunst bat er, den Tag in Ruhe und Ordnung zu enden, was auch auf eine bei der unbeschreiblichen Menge kaum begreifliche Art geschah. Bei der Tafel sprach er das Tischgebet, und versicherte in den verschiedenen Reden, die er noch hielt: daß er den Vorfall von Manchester seiner Volksgunst verdanke. (Wirklich wurde er noch bei der letzten Wahl in Westminster und im Schauspielhause zu Manchester beschimpft, und die Halb-Reformer Burdett ꝛc. schämten sich der Gemeinschaft mit ihm.) Er halte es daher für Pflicht, Alles für die Reform zu wagen; kein aufrührerisches Wort solle seinen Lippen entschlüpfen, und er bitte Hrn. Birnie, den Polizeibeamten, der vermuthlich gegenwärtig sey, ja genau auf alle seine Worte zu wachen. Auch die Minister fordert er auf, ihn anzuhören und zu widerlegen, welches sie mit aller Sicherheit thun können; ja er lud auch den blutdürstigen Magistrat von Manchester (lauter Beifall erscholl) auf, zu erscheinen und sich zu rechtfertigen. In der Dankrede erzählte er die vornehmsten Ereignisse seines politischen Lebens und seine Abentheuer zu Manchester. Er sey nicht, wie man behauptet, geheimer Spion der Regierung, und suche nicht das Volk in die Schlinge zu locken; sey kein Lump, sondern Freigutsbesitzer in zwei Grafschaften und Bürger zu London. In Manchester wären an 500 Personen verwundet oder getödtet worden; er selbst danke seine Erhaltung bloß seiner Vorsicht, sich ruhig zu fügen; denn bei dem geringsten Anschein zu entfliehen oder sich zu wehren, würde er niedergehauen oder von einem gewissen Wittingham, der mit einer Pistole neben ihm her ging, erschossen worden seyn; er habe daher den Polizeibeamten Nadin stets zwischen sich und den Pistolenlauf geschoben. Ihn habe ein Offizier mit dem Stock über den Kopf geschlagen; die hochschwangere Frau Gaunt sey viehisch behandelt worden. Ein armer Mann, der mit zerschmettertem Ellenbogen und abgehauener Hand in das Hospital gebracht war, sey hülflos wieder hinausgewiesen worden, weil er auf die Frage des Wundarztes: Hoffentlich wirst du nicht wieder in eine Reformer-Versammlung gehn? geantwortet: Um so mehr werde ich dahin gehn, da ich jetzt die Nothwendigkeit einer Reform erst recht begriffen habe. Ein junger Mensch Rigg, der zugegen war, mußte auf den Tisch treten, und seine 7 Zoll tiefe Kopfwunde vorzeigen. Hunt und seine Freunde tranken bei der Tafel nur Wasser, auch zu den Toasts.

Die Tigerjagd, die sonst so gefährlich ist, wird jetzt selbst ein Zeitvertreib unserer Damen in Ostindien. Sie sitzen nehmlich auf Elephanten, die ausdrücklich dazu abgerichtet werden, und daher, sobald sie den Tiger wittern, ihren Rüssel, die einzige schwache Seite, von der er ihnen beikommen kann, in die Höhe halten. Wird dann der Tiger durch Schüsse und Hunde verblüfft, so packt ihn der Elephant plötzlich mit dem Rüssel, schmettert ihn zu Boden und tritt ihn mit Füßen.

Madrid, vom 14. September.

Auf Isla de Leon bei Kadix haben die Verheerungen des gelben Fiebers bisher leider sehr zugenommen. In den ersten drei Tagen dieses Monats waren 92 Menschen daran gestorben, und am 4ten allein 57. Elend und Hungersnoth rafften, da die Stadt und Gegend gesperrt waren, beinahe mehr Menschen hinweg, als das gelbe Fieber. Zu Kadix war eine Subscription für die Unglücklichen eröffnet worden.

Der Königl. Sächsische Gesandte, Baron von Friesen, ist heute zu Madrid angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Die Kandidaten Riemann und Franke sind durch ein Urtheil der Justiz-Kanzlei in Schwerin völlig frei gesprochen und demgemäß sogleich in Freiheit gesetzt.

Hr. Harms hat, wie der Merkur meldet, den Ruf als Bischof nach Rußland nicht angenommen.

Mailand. Die diesjährige Militair-Conscription beträgt für sämmtliche Provinzen der Lombardei nur 7500 Köpfe.

Berichtigung eines Druckfehlers.

In dem öffentlichen Aufgebot mehrerer Westpreuß. Pfandbriefe vom 23. December 1818 (No. 4, 35, 87, und 140 dieser Zeitung) ist der angeblich verbrannte Pfandbrief

Vandsburg No. 227 über 50 Rthlr.

unrichtig mit 227, statt mit No. 224, bezeichnet.